

# Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

**Volkswille**  
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:  
**Podz. Petrikauer Straße 109**  
Telephon 136-80 — Postfach-Nr. 600-844  
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielig, Republikanska 4, Tel. 1294

**Volksstimme**  
Bielitz-Biala u. Umgebung

## Finanzvollmachten für Regierung Blum

Günstige Stimmung in der Kammer und W.verstände im Senat

Paris, 4. April. Der französische Staatspräsident hat in der heute stattgefundenen Sitzung des Ministerrats den vom Ministerpräsidenten Leon Blum nach Schilderung seines Finanzplanes eingebrachten Finanzgesetzentwurf unterzeichnet.

Der Finanzgesetzentwurf gibt der Regierung das Recht, bis zum 1. Juli 1938 alle Maßnahmen zu ergreifen, die für die Landesverteidigung, des Schutzes der Währung und der finanziellen Sanierung notwendig seien. Der Gesetzentwurf sieht die Gewährung einer Vollmacht mit genauem Programm für die Parlamentskontrolle vor.

Die Regierungsvorlage über die Finanzvollmachten wird am Dienstag der Kammer unterbreitet werden.

Allgemein wird angenommen, daß die Debatte in der Kammer für das Finanzgesetz günstig ausfallen werde, jedoch wird mit einer feindseligen Einstellung im Senat gerechnet, wo auch radikalsoziale Senatoren sich zu einigen Maßnahmen des Finanzplanes negativ einstellen werden.

Der radikalsoziale stellv. Ministerpräsident Daladier erklärte, daß die radikalsozialen Minister gewisse Vorbehalte zu verschiedenen Teilen des Entwurfs machten, daß sie es aber als ihre Pflicht ansehen, dem Ministerpräsidenten eine Aussprache in Kammer und Senat zu ermöglichen.

Der sozialistische Innenminister Marx-Dormoy erklärte noch vor der Sitzung des Ministerrats, daß die von Blum ausgearbeiteten Projekte fähig wären, die Staatskasse zu sanieren. Sie könnten auch von einer kommenden Regierung mit größtem Nutzen zur Anwendung gebracht werden. Im übrigen handle es sich um keine Blankovollmacht. Der Innenminister fügte hinzu: Wenn der Senat unsere Projekte abändert, ohne sie zu erstellen, so könnten wir die Änderungen annehmen.

Die „Epoque“ will wissen, daß der Regierungschef Leon Blum an Daladier telephonierte, falls die Radikalsozialisten in der Kammer seine Projekte zum Scheitern brächten, so könnte das nächste Kabinett nicht mit der Unterstützung der Sozialisten rechnen.

Paris, 4. April. Das von der Regierung Blum geforderte Ermächtigungsgesetz hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Die Regierung ist ermächtigt, bis zum 11. Juli 1938 durch Dekrete Maßnahmen zu treffen, die sie für unentbehrlich hält, um den Erfordernissen der nationalen Verteidigung zu entsprechen, den Goldbestand der Bank von Frankreich zu stützen und die Finanzen sowie die nationale Wirtschaft wieder herzustellen.

§ 2. Die in Anwendung des § 1 erlassenen Dekrete werden den Kammern im Verlauf der außerordentlichen Sitzungsperiode von 1938, und zwar spätestens bis zum 31. Dezember 1938 zur Ratifizierung vorgelegt.

Das Gesetz ist vom Staatspräsidenten Lebrun unterzeichnet und vom Kabinett lediglich von Leon Blum als Ministerpräsident und Minister des Schatzamtes gegenzeichnet.

In der umfassenden Begründung wird ausgeführt, daß die Regierung in einer internationalen Lage von außerordentlichem Ernst ihr Amt habe antreten müssen, die äußerst schwer auf der Wirtschaft und auf den öffentlichen Finanzen Frankreichs lasse. Schon jetzt sei ein Budgetüberschuß von 4 Milliarden vorzusehen. Dieser Überschuß sei aber nur ein geringer Teil des Schatzamtsproblems, da das Schatzamt einschließlich der Zuschüsse an die Gemeinden und die Kolonien im Jahre 1938 eine Last von rund 50 Milliarden Franken ausgeben zu tragen habe. Zur Deckung dieses riesigen Geldbedarfs unter Vermeidung einer Inflation habe man ständig Anleihen aufgenommen und dadurch den Kredit des Staates beeinträchtigt. Die zu Beginn des März dieses Jahres geplante neue Anleihe für Landesverteidi-

gung sei durch die plötzlichen Erschwerung der internationalen Lage verhindert worden.

Nunmehr sei die Zeit gekommen, um zur Lösung aller finanziellen Fragen in großen Zügen ein Programm aufzustellen. Dabei beherrschte die Landesverteidigung im Hinblick auf die steuerlichen Gefahren alle anderen Fragen. Es müsse hierbei berücksichtigt werden, daß Frankreich 1938 im Ganzen etwa 27,793 Milliarden Franken, d. h. also 46 Prozent der gesamten Einnahmen des Staates, an militärischen Ausgaben aufwenden müsse. Solange der Rüstungswettlauf andauere, würden die Einnahmen des Budgets hinter den öffentlichen Ausgaben zurückbleiben. Das Mißverhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben gefährde aber die Währung. Ein neuer Frankkurs könnte zudem das Gleichgewicht der Wirtschaft brechen. Die Goldreserven der Bank von Frankreich, die heute auf ein Maß zusammenschmolzen seien, das im Kriegsfall dringend notwendig sei, könnten jedoch nicht geopfert werden.

Durch die Bewilligung der Rüstungskredite werde die Wirtschaft angekurbt werden und mit der Steigerung der Erzeugung würde sich das gesamte Lohnaufkommen und damit auch die Einnahmen des Staates erhöhen, und dadurch der Ausgabenbedarf gedeckt werden.

Die Regierung verschließt sich den Gefahren einer Inflation nicht. Sie halte es für unentbehrlich, daß die Erweiterung der Zahlungsmittel Hand in Hand gehe mit dem normalen Geldumlauf und der Kürzung der Lasten des Schatzamtes.

### Vom Kommissar ausgenommen

Paris, 4. April. Der Finanzausschuß der Kammer hat die Finanzvorlage Leon Blums mit 25 gegen 18 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen.

Nachdem Ministerpräsident Blum am Nachmittag seinen Plan eingehend erläutert hatte, war der Finanzausschuß vertagt worden, um den Kammergruppen die Möglichkeit zu Sonderberatungen zu geben.

Die Kammergruppe der radikalsozialen Partei nahm in ihrer Fraktionsitzung die Finanzvorlage mit einer Mehrheit von 28 gegen 22 Stimmen bei zahlreichen Enthaltungen an.

Die sozialdemokratische Kammergruppe stimmte, nachdem Leon Blum nochmals seine Vorlage erläutert hatte, einstimmig zu.

### Paul Boncour inform'ert sich

Paris, 4. April. Der französische Außenminister Paul Boncour beruft systematisch alle französischen diplomatischen Auslandsvertreter nach Paris, um mit ihnen über die aktuellen politischen Probleme zu beraten. Nach Unterredungen, die er kürzlich mit den Botschaftern in London und Brüssel hatte, hat er jetzt den französischen Botschafter in Berlin, Francois Boncet, die Gesandten in Prag und Bukarest empfangen, mit denen er einen ausführlichen Meinungsaustausch hatte.

### Rückkehr Edens nach England

Paris, 4. April. Der ehemalige englische Außenminister Eden, der sich bisher in Südfrankreich aufhielt, trat am Montag über Paris die Rückreise nach London an.

## Chamberlain bleibt bei seiner Politik

Aussprache auf Grund des arbeiterparteilichen Mißtrauensantrages

London, 4. April. Im englischen Unterhaus fand am Montag die angekündigte Aussprache über die Außenpolitik statt, in der, wie berichtet, die englische Arbeiterpartei einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung Chamberlain eingebracht hatte.

Der arbeiterparteiliche Abgeordnete Greenwood begründete den Mißtrauensantrag im einzelnen und kritisierte dann im Zusammenhang mit dem Krieg in Spanien und der Annexion Österreichs durch Deutschland das Vorgehen der italienischen und der deutschen Regierung. Er schloß mit Vorwürfen gegen die Politik Chamberlains und behauptete, daß es keine Erniedrigung gebe, die dieser nicht einstecken wolle.

Hierauf ergriff Premierminister Chamberlain das Wort. Er habe, so erklärte Chamberlain, vor 14 Tagen eine ausführliche Erklärung über die Außenpolitik der Regierung abgegeben, und glaube nicht, daß es Zweck habe, sie zu wiederholen. Die Opposition verjache die Schwierigkeiten der internationalen Lage auszuhebeln. Demgegenüber glaube er feststellen zu können, daß die Regierungspolitik die „allgemeine Billigung des Landes und fast der ganzen Welt“ gefunden habe.

Chamberlain beschäftigte sich hierauf mit den vier Hauptpunkten der Labour Party. Zunächst habe sie verlangt, daß der Völkerbundrat einberufen werden solle. Angesichts seiner begrenzten Mitgliederzahl könne dieser jedoch eine kollektive Aktion nicht bewerkstelligen. Er könne Entschlieungen fassen, aber da diese nicht den Frieden machten, sehe dies nur lächerlich aus.

Der zweite Vorschlag der Arbeiterpartei laufe nach Chamberlains Ansicht auf ein Offensiv- und Defensivbündnis zwischen Großbritannien, Frankreich und Sowjetrußland gegen irgendeine andere Macht oder Mächtegruppe hinaus. Der Vorschlag würde Europa nur in zwei Lager aufteilen und weit davon entfernt sei, einen Beitrag zum Frieden zu leisten.

Der nächste Punkt, der allgemeine Verhandlungen zwischen allen Mächten für eine politische und wirtschaftliche Befriedung vorsehe, sei mit dem vorhergehenden

nicht zu vereinbaren. Es möge vielleicht gut sein, die Welt zu einer Konferenz zusammenzurufen, um eine politische und wirtschaftliche Befriedung zu erlangen. Er, Chamberlain, glaube aber, daß eine Erörterung zwischen individuellen Mächten sehr viel eher den Erfolg haben würde, Reibungen zu beseitigen.

Der letzte Punkt der Erklärung, dem die Arbeiterpartei große Bedeutung beilege, verlange die Beseitigung des Waffenlieferungsverbots nach dem republikanischen Spanien. Wenn man das Waffenlieferungsverbot aufhebe, so werde sich eine förmliche Flut von Waffen, Munition und Mannschaften auf beide Seiten Spaniens ergießen. Nach seiner und der Meinung der Regierung würde die Billigung dieser Forderung die Aufgabe der Nichteinmischung in Spanien sein. Die britische Regierung habe aber nicht die Absicht, ihre Politik in dieser Hinsicht zu ändern.

Chamberlain schloß mit dem Hinweis, man könnte die Gegensätze zwischen der Politik der Arbeiterpartei und der seiner Regierung dem Lande zur Entscheidung vorlegen, er glaube aber, es sei jetzt nicht die Zeit dazu, das Land zu beunruhigen. Also lehnte Chamberlain auch die arbeiterparteiliche Forderung nach Neuwahlen ab.

### Günstiger Verlauf der englisch-irischen Verhandlungen

London, 4. April. Der irische Ministerpräsident de Valera trifft am Mittwoch in London ein, um den englisch-irischen Handelsvertrag zu unterzeichnen.

Der Dubliner Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, de Valera reise nach London in der Hoffnung, die englisch-irischen Verhandlungen in der Frage der Pachtzahlungen erfolgreich abschließen und von seinem Parlament genehmigen lassen zu können, bevor es in Osterferien gehe. Das werde auch günstigen Einfluß auf die Verhandlungen über die Landesverteidigung haben, die gleichfalls Erfolg versprechen.



## Chinas Kampf auf Leben und Tod

Dr. Sun-Fo, Präsident des gesetzgebenden Rates der chinesischen Nationalregierung, der ein Sohn Sun-Yat-Sens, des Gründers und ersten Präsidenten der Chinesischen Republik ist, hat der europäischen Presse nachstehende Ausführungen zur Verfügung gestellt:

Aus seinem Verteidigungskampf gegen einen strupelosen Angreifer muß China siegreich hervorgehen. Der Kampf, den China gegen Japan führt, ist ein Kampf um seine Existenz, ein Kampf um Leben und Tod, in dem es keinen Kompromiß geben kann. Wir werden nicht kapitulieren, sondern wir werden kämpfen bis zum letzten Atemzug oder bis unsere Feinde die Nutzlosigkeit ihres Versuchs einsehen, eine alte, hochzivilisierte, stolze und friedliebende Nation zu unterwerfen.

Wir kämpfen für den Frieden, für einen gerechten und dauerhaften Frieden. Wir wünschen heute ebenso den Frieden, wie wir ihn stets in der Vergangenheit gewünscht haben. Aber wir können uns mit keinem Frieden einverstanden erklären, der unsere Unabhängigkeit beeinträchtigt, unser nationales Gebiet verkleinert und unsere Verwaltungshoheit schmälern würde.

Unter der nationalen Kuomintang-Regierung hat China seine Einigkeit Schritt um Schritt verwirklicht. Auf wirtschaftlichem Gebiet hat es in einem Jahrzehnt mehr vollbracht als unter dem alten System im Verlauf des letzten Jahrhunderts. Die politische Konsolidierung, die finanzielle Stabilität, der soziale Fortschritt, der industrielle Aufschwung, der Neuaufbau des Heeres, die gesamte wirtschaftliche Besserstellung der Nation — alles das war den japanischen Militaristen ein Dorn im Auge. Ein mächtiges und geeintes China bildet das wesentliche Hindernis der Verwirklichung ihrer kontinentalen Expansionsbestrebungen, der Verwirklichung ihres Traumes von der Errichtung einer Hegemonie in Asien. Sie verschloßen daher, die Bildung dieses mächtigen und geeinten China mit allen Mitteln zu hintertreiben. Die japanischen Militärs wollen keinen Frieden und keine Stabilität in Ostasien, denn nur inmitten der von ihnen geschaffenen Unordnung können sie ihre Raubpolitik weiterreiben.

„Kampf dem Kommunismus!“ war der Kriegsruf der japanischen Militaristen. Sie haben ihn zu dem einzigen Zweck erfunden, um ihren eigenen Landsleuten und den anderen Nationen der Welt Sand in die Augen zu streuen. Dieses Motto „Kampf dem Kommunismus!“ ist sozusagen der Rauchvorhang, der das militärische Abenteuer Japans in China vor der Welt verbergen soll. Wie kann die Regierungsform einer Nation, wie können die politischen Überzeugungen eines Volkes für einen anderen Staat einen „casus belli“ darstellen? Auf diese Frage haben die Japaner nie eine Antwort gegeben.

Angeichts der nationalen Gefahr haben die chinesischen Kommunisten sich zuerst als Patrioten gefühlt. Sie haben sich einmütig der Nationalregierung unterstellt, um die fremden Eindringlinge zurückzuschlagen. Sie haben ihre Organisationen aufgelöst und ihre Truppen der Nationalarmee einverleibt. China ist ein Land von Kleinbauern und Handwerkern. Die kommunistischen Theorien widerstreben vollkommen dem traditionellen Familienstamm seiner Bevölkerung.

Wir bleiben dem Ideal der Freiheit und der Demokratie treu, für das wir seit 25 Jahren kämpfen. Bei der Verteidigung der Heiligkeit der Verträge, des Völkerrechts, der internationalen Ordnung und der kollektiven Sicherheit hat China den Hauptanstoß auszuhalten müssen. In dieser Zeit, in der wir den Frieden in der ganzen Welt bedroht sehen, muß der Zusammenschluß aller friedliebenden Völker erfolgen, um die Katastrophe zu verhindern, die von den Mächten des Chaos, der Anarchie und der brutalen Gewalt vorbereitet wird.

## Der „Friede“ der Diktatoren

Zur letzten Mussolini-Rede schreibt die Pariser „L'Ordre“:

„Das muß man den Diktatoren lassen: sie haben niemals ihr Spiel verborgen und niemals ihre Ziele verheimlicht. Es gibt keine Heuchelei. Hitler und Mussolini haben stets ihre Karten ostentativ, zynisch und provozierend aufgedeckt. Sie sind es, die wirklich diese Diplomatie in aller Deffektivität betreiben, die von den Demokratien so sehr gefordert wird. „Mein Kampf“ enthält Kapitel für Kapitel den ganzen deutschen Eroberungsplan...“

Was Mussolini anbelangt, so betont er in jeder seiner Reden und in jedem von ihm inspirierten Artikel stets von neuem seinen unerschütterlichen Willen, das Römische Reich auf den beiden Ufern des Mittelmeeres wieder aufzurichten.

Es gibt in Wahrheit nichts Beleidigenderes, als diese schneidende Feststellung des Duce: „Zunächst wollen wir den Frieden, aber unseren Frieden!“ Man will nicht den Frieden, wenn man seinen Frieden will. Mussolini will seinen Frieden. Hitler will seinen Frieden. Welcher Platz kann zwischen dieser Paz romana (romantischer Friede) und dieser Paz germanica (germanischer Friede) für die englische Freiheit, für den Frieden ganz allgemein bleiben, für einen Frieden, der nicht Brot für Kanonen opfert.“

## Der Vormarsch der Franco-Truppen

### Sie nähern sich der Ostküste Spaniens

Die Meldungen aus Spanien besagen: Nach der Einnahme von Lerida durch die Franco-Truppen setzen diesen ihren Vormarsch auf die Küste fort. Die Kolonne, die von Gandesa südwärts vordringt, hat den Paß, der das Razas-Gebirge und das Garbo-Gebirge verbindet, überschritten und kam bis 9 Kilometer vor Tortosa. Dabei wurde der Ort Chertga im Ebro-Tal besetzt. Die südlichste Kolonne der Franco-Truppen an der Aragon-Front hat die an der Straße Alcaniz-Balecia liegende Stadt Morella genommen. Auch hier wird der Vormarsch zur Küste fortgesetzt. Die vordersten Stellungen sind 40 Kilometer von der Küstenstadt Banaroz entfernt. Durch die Operationen der nördlichen und der südlichen Kolonnen wird das ausgedehnte Montenegro-Gebirge im Westen von Tortosa umgangen.

## Schutz der Bedrohten!

### Eine Forderung des Lord Cecil.

London, 4. April. Auf einer Versammlung der britischen Völkerbundliga in London sprach Lord Cecil, der u. a. erklärte, die internationale Lage sei schlechter und schlechter geworden. Entgegen dem Optimismus des britischen Außenministers sehe er sehr wenig Anzeichen einer Besserung.

Die Aggressivität der Diktaturen sei die Hauptursache der Schwächung des Völkerbundes. Lord Cecil lehnte es ab, Zugeständnisse an Diktator zu machen, die bedrohten. Jedes Zugeständnis sei gefolgt von einem frischen Angriff der Seite, der das Zugeständnis gemacht werde.

Dem kürzlichen Besuch eines britischen Kabinettsministers in Deutschland, erklärte Lord Cecil, ohne hierbei den Namen des Lord Halifax ausdrücklich zu erwähnen, seien unmittelbar der Austritt Italiens aus dem Völkerbund und die deutsche Erklärung gefolgt, daß Deutschland unter keinen Umständen mehr in den Völkerbund zurückzukehren beabsichtige.

Eine Resolution für den Völkerbund, die das Verlangen nach sofortiger Einberufung des Völkerbundesrates einschloß, dem demilitarisierte Vorschläge zum Schutz jedes Staates, der durch Angriffe bedroht ist, durch kollektive Aktion, vorgelegt werden sollen, wurde einstimmig angenommen.

## Japanische Verwahrung in Moskau

Moskau, 4. April. Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, suchte der japanische Botschafter in Moskau, Schigenitsu, am Montag den sowjetrussischen Außenminister Litwinow auf, um im Auftrage der japanischen Regierung Verwahrung gegen die Einmischung der Sowjetunion in den fernöstlichen Konflikt zugunsten Chinas einzulegen.

Der japanische Botschafter habe dabei auf folgende Vorfälle hingewiesen: Am 26. Januar d. J. seien bei Hanking mehrere Sowjetflugzeuge mit Insassen sowjetrussischer Nationalität abgeschossen worden. — Am 15. März sei bei Uchu am Jangtse-Kiang ein sowjetrussisches Bombenflugzeug mit drei Insassen abgeschossen worden; zwei Personen der Besatzung, darunter ein Sowjetrusse,

seien dabei umgekommen. Der dritte Insasse, gleichfalls ein Sowjetrusse, habe sich durch Fallschirmabsprung gerettet und sei in japanische Gefangenschaft geraten. Aus seinen Aussagen gehe hervor, daß es sich um einen sowjetischen Offizier aus Leningrad handle.

Die japanische Regierung betrachte, so habe der Botschafter weiter erklärt, diese Vorfälle als „unfreundlichen Akt“ gegenüber Japan, für dessen mögliche Folgen sie die Sowjetregierung verantwortlich mache.

Litwinow habe in seiner Antwort die vom japanischen Botschafter vorgebrachten Einzelheiten nicht bestritten, sondern nur bemerkt, daß die in China beobachteten Sowjetflugzeuge nicht zu operativen Handlungen bestimmt seien.

## Starke Preissteigerung in Japan

Tokio, 4. April. Infolge der Steuererhöhungen haben alle Geschäftshäuser in Tokio ab heute die Preise um 10 bis 15 Prozent erhöht.

Das chinesische Kriegsabenteuer wird die japanischen Volksmassen noch teuer zu stehen kommen, denn die Arbeiter und Leuten werden die ungeheuren Kosten bezahlen müssen in Form von niedrigen Löhnen und hohen Lebensmittelpreisen!

## Wahlrechtsreform in Ungarn

Budapest, 4. April. Der von der Regierung dem Parlament vorgelegte Gesetzentwurf über die Einführung des allgemeinen und geheimen Wahlrechts wurde am Montag nach Abschluß der Generalaussprache in erster Lesung vom Abgeordnetenhaus angenommen. Gegen die Wahlvorlage stimmten von der Opposition die Sozialdemokraten, die Kleinwirtpartei, die Liberalen und die Legitimisten.

## Nur Generalkonsulate in Wien

Berlin, 4. April. Die polnische Regierung hat ihre Gesandtschaft in Wien aufgelöst und ihr dortiges Konsulat in ein Generalkonsulat umgewandelt.

Ebenso hat die belgische Regierung ihre Gesandtschaft in Wien aufgelöst und ein Generalkonsulat errichtet.

Desgleichen hat die tschechoslowakische Regierung die Gesandtschaft in Wien aufgehoben und ein Generalkonsulat eingerichtet.

## Zwischenfall im Unterhaus

London, 4. April. Im englischen Unterhaus kam es am Montag während der Antragszeit zu einem im englischen Parlament seltenen Zwischenfall. Als der arbeiterparteiliche Abgeordnete Shinwell an den parlamentarischen Unterstaatssekretär Butler eine Anfrage stellte, rief ihm der konservative Abgeordnete Bower zu: „Scheuzen Sie sich zurück nach Polen!“ Es war dies ein Hinweis auf die Abstammung des arbeiterparteilichen Abgeordneten, dessen Vater aus Polen nach England emigrierte. Der Abgeordnete Shinwell, der in England geboren ist und im Alter von 55 Jahren steht, fühlte sich durch die beleidigende Art des Zurufs getroffen. Er begab sich zu dem konservativen Abgeordneten und ohrfeigte diesen. Der Speaker des Unterhauses rügte den Zuruf und auch die darauf erfolgte Reaktion als unzulässig und forderte die Abgeordneten zur gegenseitigen Abbitte auf, was auch erfolgte.

## Brandkatastrophen allerorts

### Polen, Rumänien und Bulgarien

Am Sonntag abend gegen 23,15 Uhr entstand in der Scheune des Teofil Blendowski im Dorf Brzerombia, Gemeinde Brzerombia, aus unbekannter Ursache Feuer. In kurzer Zeit stand die Scheune in hellen Flammen. Der starke Wind trug die Flammen auf die benachbarten Gebäude über. Die Dorfbewohner schliefen bereits, als plötzlich das schwere Brandunglück über das Dorf kam. Die meisten konnten nur ihr nacktes Leben retten. An eine Rettung des Inventars usw. war nicht zu denken. Es eilten die Feuerwehren aus der Umgegend herbei, doch konnten auch diese angesichts des entfestelten Elements nicht viel ausrichten. Das Feuer wüthete die ganze Nacht bis gegen 6,30 Uhr morgens. Infolge der schnellen Ausbreitung des Feuers konnten zwei Greise, und zwar der 70jährige Franciszel Bientkowski und die 75-jährige Agnieszka Tomaszewska, nicht mehr aus den brennenden Häusern gerettet werden und kamen in den Flammen um. Außerdem wurden zwei Personen schwer und drei leicht verletzt. Der Brandschaden beläuft sich auf 80 000 Floty.

Aus Kielce wird berichtet: Im Dorfe Praszka im Kreise Tychostochau entstand ein Feuer, dem 11 Wohnhäuser nebst Wirtschaftsgebäuden zum Opfer fielen. Auch

Pferde und Kühe sind umgekommen. Der Sachschaden beträgt über 30 000 Floty. Während der Rettungsaktion erlitt ein Bauer schwere Brandwunden.

Aus Bukarest wird gemeldet: Ein heftiger Brand vernichtete zwei Drittel des Dorfes Leontinești im Mladaubezirk Bacau. Auch im Dorf Diobiti im Bezirk Romanaci wüthete ein heftiger Brand, durch welchen über 400 Häuser vollkommen zerstört wurden. Außerordentlich groß ist der Schaden an Vieh und eingebrachten Vorräten. Der Sachschaden allein wird auf über 100 Millionen Lei geschätzt. 8000 Menschen sind obdachlos geworden. Außerdem vernichtete der Brand die Textilfabrik in Pitesti, wodurch ein Schaden von mehr als 7 Millionen Lei verursacht wurde. Der katastrophale Umfang der beiden Dorfbrände ist auf den Wassermangel und auf den Sturm zurückzuführen, der in der vergangenen Nacht gewüthet hat, so daß die Löscharbeiten erfolglos blieben. Bei dem Fabrikbrand vermutet man Brandstiftung.

Aus Sofia wird berichtet, daß in dem Städtchen Brest im Rayon Nikopolu durch eine Feuersbrunst 200 Wohnhäuser vernichtet wurden. 10 Personen erlitten Verletzungen.



# Aus Welt und Leben

## Sieben Menschen ertrunken

Als sich in Le Havre ein Schlepper dem schwedischen Petroleumdampfer „Moski“ näherte, um ihn in den Hafen zu schleppen, wurde er von dem Dampfer gerammt und sank auf der Stelle. Sieben Personen kamen dabei ums Leben. Gerettet wurden lediglich der Kapitän und drei Mann der Besatzung.

## 3904 Meter tiefes Bohrloch in Kalifornien.

Aus Sacramento (Kalifornien) wird gemeldet: Die tiefste Ölbohrung der Welt ist von der Continental Oil Company bei der Suche nach neuen Quellen niedergebracht worden. Dieses tiefste Bohrloch der Welt geht 3904 Meter unter die Erdoberfläche. Den bisherigen Tiefbohrrekord hielt eine Ölquelle in Texas mit 3899 Meter.

## Indianer auf dem Kriegspfade

Aus Minneapolis wird gemeldet: Aus Protest gegen die Verlegung eines Verwaltungspostens des Aufsehers über die Indianerreservationen ist unter den Chippewa-Indianern ein Aufstand ausgebrochen, der jedoch einen friedlichen Verlauf nimmt. Obwohl die Indianer zum erstenmal seit 40 Jahren wieder das Kriegsgewehr ausgegraben haben, ist mit Blutvergießen nicht zu rechnen. Die wehrhaften Krieger des rund 13 000 Seelen zählenden Stammes der Chippewa versammelten sich in voller Kriegsbemalung unter dem Dröhnen ihrer Kriegstromeln vor dem Amtsgebäude des Regierungsaufsehers Lewis Balson in Caß Lake (Minnesota). Nachdem sie ihren Protest vorgebracht hatten, umstellten sie das Gebäude und machten den Aufseher damit praktisch zu ihrem Gefangenen.

## Elektrischer Stuhl für Insekten

Aus Kalifornien wird berichtet: Durch Insektenfraß und Pflanzenkrankheiten gehen der amerikanischen Landwirtschaft nach Schätzungen des Landwirtschaftsministeriums alljährlich Werte im Betrage von rund 5 Milliarden Mark verloren. Zur Bekämpfung der Insektenplage ist deshalb von Professor J. R. Ellsworth von der Kalifornischen Staatsuniversität ein neues Verfahren ausgearbeitet worden, das Insekten durch hochgespannten Strom vernichten will. Das Verfahren beruht auf der Beobachtung, daß Insekten besonders von leuchtenden Farben angezogen werden. Ellsworth hat deshalb einen „Elektrischen Stuhl für Insekten“ konstruiert. Diese mit Strom geladenen Fallen mit auffälligen Farbenanstrichen werden auf den Feldern aufgestellt und sollen anfliegende Insekten bei Berührung sofort töten. Bei bisherigen Versuchen wurden im Laufe eines einzigen Tages mehr als 5000 Schädlinge aller Art getötet. Nach Angaben Ellsworths genügen zur erfolgreichen Schädlingsbekämpfung zwei solcher Fallen pro Hektar. Die Stromkosten sollen pro Falle nicht mehr als 5 Mark für den ganzen Sommer betragen.

## Von zwei Männern gleichzeitig geschieden.

Aus Washington wird gemeldet: Im Städtchen Wichita im Staate Kansas hat sich der seltene Fall ereignet, daß eine Frau in einer einzigen Gerichtsitzung von zwei Männern geschieden wurde. Als Frau Hinrickson erfuhr, daß ihr Gatte durch einen Unglücksfall ums Leben gekommen war, heiratete sie einen Mann namens Lowden. Nach kurzer Ehe stellte sich heraus, daß die Nachricht von dem Tod ihres ersten Gatten verfrüht war. Nun wollten beide Männer nichts mehr von ihr wissen und der Richter entsprach ihrem Wunsch.

# Sport

## LKS spielt gegen Warszawianka

Am Sonntag kommen die ersten Ligameisterschaftsspiele der diesjährigen Saison zum Austrag. LKS spielt in Warschau gegen Warszawianka, dann spielen Wisla und LKS in Krakau, Warta — Polonia in Posen, Pogon — Cracovia in Lemberg und Ruch — Smigly in Hajduki.

Das erste Ligaspiel in Lodz findet erst am 24. April zwischen LKS und Wisla statt.

## Die letzten Spiele der ersten Runde in der Lodzer A-Meisterschaft.

Am kommenden Sonntag werden die letzten Spiele der Herbstrunde um die Meisterschaft der Lodzer A-Klasse ausgetragen. Es sind dies: WKS — Wima, UT — Sokol (Pabianice), Widzew — LKS, in Gierz: Sokol (Gierz) — Burza und in Pabianice: PTC — Sport Lv.

## Boxkampf um den Landes-Pokal.

Am Sonntag findet im Saale bei Geyer das Halbfinaltreffen um den Landes-Pokal zwischen den Staffeln von Geyer und Sokol statt. Die aus diesem Treffen als Sieger hervorgehende Staffel wird dann gegen JKB im Endkampf um den Pokal gegenüberstehen.

## Diverse Sportnachrichten.

Die Lodzer Motorradfahrer eröffnen die diesjährige Saison am kommenden Sonnabend mit einer Fahrt rund um Lodz.

Die Fußballspiele um die Meisterschaft der B-Klasse des Lodzer Bezirks, wie auch die der Junioren, beginnen am 24. April. Die C-Klasse beginnt die Spiele am 1. Mai.

Das Revanche-Boxtreffen zwischen den Auswahlmannschaften von Lodz und Lemberg wird im Herbst in Lodz stattfinden.

Der polnische Schwimmverband hat den amerikanischen Trainer Stepp wieder auf ein Jahr nach Warschau verpflichtet.

In Warschau wurde Sonntag die Radfahrersaison eröffnet. Im Rennen für lizenzierte Fahrer siegte Napierala vor Glowacki und Brzesinski.

Das Fußball-Freundschaftsspiel zwischen Cracovia und Garbarnia endete mit 2:0 für Cracovia.

Der Ruderkampf zwischen den Universitätsmannschaften von Oxford und Cambridge endete mit einem Siege der Oxford Mannschaft mit zwei Bootslängen Vorsprung. Fast ganz London schaute diesem Kampfe zu.

Die Ligamannschaft des LKS spielte gestern in Radom gegen „Bron“ und siegte 3:2.

# Radio-Programm

Mittwoch, den 6. April 1938.

## Warschau-Lodz.

6,20 Gymnastik 7,15 Schallpl. 11,40 Schallpl. 12,15 Konzert 16 Vernen wir sprechen 16,15 Musik 17,15 Geigenrezital 18,10 Sport 19,15 Gesang 20 Orgelmusik 21 Chopinkonzert 22,50 Schöpfungen von Grieg 23 Tanzmusik.

## Kattowitz.

18 Schallpl. 14,35 Nachrichten 18,45 Vortrag 20 Plaudereien 20,15 Bunte Musik 23 Schallpl.

## Königswinterhausen.

6,30 Frühkonzert 10 Heiter und froh 11,30 Schallpl. 12 Konzert 14 Allerlei 16 Konzert 19,10 Und jetzt ist Feierabend 20,15 Von heldischen Taten 22,30 Nachtmusik 24 Nachtkonzert.

## Breslau (950 Hz, 316 M.)

12 Konzert 14 1000 Takte lachende Musik 16 Zur Unterhaltung 19,25 Kabarett und Telephon 22,30 Melodie und Rhythmus 24 Musik zur Nacht.

## Wien.

12 Werkkonzert 14,15 Musikal. Kurzweil 16 Konzert 19,10 Singendes Frankfurt 22,30 Alte Wiener Weisen.

## Prag.

12,35 Orchesterkonzert 16,10 Orchesterkonzert 22,35 Schallpl.

## Lodz, die Stadt der Hörspiele.

Heute um 18,30 Uhr sendet das Lodzer Studio ein Hörspiel aus der Feder des Redakteurs Stanislaw Kachalinski unter dem Titel „Als König Jagiello dem Dorje Lodz Stadtrechte zuerkannte“. Zu seinem Thema mußte der Autor bis in das Jahr 1423 zurückgreifen, zu eine Zeit, wo Lodz noch ein kleines Dorf war und Lodzia hieß.

An der Aufführung des Hörspiels nehmen die Schauspieler des Städtischen Theaters Matuszkiewicz, Pongowski, Wichniarz u. a. teil. Die Regie hat Dr. Jerzy Konrad-Bujanski inne.

## Japanische Klavierspielerin im Rundfunk.

Heute um 19,30 Uhr tritt vor das Mikrophon des polnischen Rundfunks die japanische Klavierspielerin Chieco Hara, die auch am letzten Chopinkonzert in Warschau teilnahm. Die Künstlerin hat in ihr Rezital kleinere Schöpfungen von französischen Komponisten der Gegenwart aufgenommen.

# Wird neue Leser für dein Blatt!

# Ein Frauenmord

Roman von Sigl. Sachsse

(69 Fortsetzung)

„Sonst nichts übermäßig Seltsames“, entgegnete die Sekretärin eifrig, „nur — das Schreiben an Fräulein Maran sollte gestern unbedingt noch weggehen.“

„Ja, richtig.“ Doktor Hesselbachs Gesicht verdüsterte sich augenblicklich. „Geben Sie her!“

Der Intendant überflog noch einmal den Brief, den er seiner Sekretärin tags zuvor diktiert hatte und in dem Erla Maran mitgeteilt wurde, daß der Vertrag mit ihr nicht noch einmal verlängert werden würde.

Das Klingeln des Telefons unterbrach ihn. Hesselbach nahm den Hörer ab und hielt das Ohr lauschend an die Muschel.

„Was?“

Die Sekretärin sah, wie das Gesicht des Intendanten sich verfarbte.

„Ja, selbstverständlich komme ich sofort —“ Doktor Hesselbach erhob sich. Er steckte mit der ihm eigenen Reinlichkeit seinen Füllfederhalter zusammen und schob ihn in die Tasche seines Jacketts.

Dann verließ er grußlos das Zimmer und fuhr unberührt mit seinem Wagen zur Kriminalpolizei. Der Beamte, der ihn um sofortige Vernehmung ersucht hatte, entschuldigte sich.

„Verzeihen Sie, Herr Doktor, wenn ich Sie umsonst hierher bemüht habe. Ihre Vernehmung erübrigt sich, nachdem mir soeben das Ergebnis der Ermittlungen im Fall Maran mitgeteilt worden ist. Demnach verhält es sich so, daß die Sängerin Erla Maran heute nacht von ihrer Dienerin mit Morphium vergiftet worden ist. Bei

der Durchsuchung des Hauses hat man das alte Fräulein völlig zusammengebrochen aufgefunden. Aus ihren wirren Reden, die darauf schließen lassen, daß sie die Sängerin ermordet hat, ist zu erkennen, daß sie die Tat in einem Zustand vollkommener Unzurechnungsfähigkeit begangen hat. Offenbar spielt bei der ganzen Sache ein gewisser Baranial eine große Rolle.“

„Um, Baranial. Ich weiß“, Doktor Hesselbach nickte. „Plötzlich stuzte er. Dann fuhr er fort, aber die Zunge war ihm sehr schwer beim Sprechen: „Ich ahne die Zusammenhänge. Es spielt da ein großer Prozeß zwischen dem Musiker Baranial und dem Kapellmeister Gruber wegen der Urheberchaft der Oper „Das Mädchen von Embden“. Ich glaube gestern — nicht wahr, gestern war der Zwölfte? — ja, freilich — gestern sind sie beiden von Gruber benannten Zeugen in Berlin vernommen worden. Ich weiß nicht, aber ich vermutete... Sollte die Aussage der beiden Zeugen günstig für Gruber gewesen sein — sie kann nur günstig sein, dessen bin ich sicher — dann hätte es allerdings für Baranial und Fräulein Maran schlecht ausgesehen; denn Fräulein Maran hat unter Eid ausgesagt, daß Baranial ihr die Partitur übergeben habe und daß Gruber später Baranials Musik in seiner Oper verwendet habe.“ Der alte Herr sprach nicht weiter. Er wischte sich den Schweiß von der Stirn und atmete hörbar.

Der Beamte hatte aufmerksam zugehört. Jetzt reichte er Doktor Hesselbach die Hand.

„Ich danke Ihnen, Herr Doktor, Ihre Ausführungen sind für uns äußerst wertvoll — für die Klärung des ganzen Falles. Darf ich sie vorläufig zu Protokoll nehmen?“

Doktor Hesselbach schien zu zögern.

„Es sind nur meine eigenen Vermutungen“, erwiderte er in seiner gewissenhaften Art. „Vielleicht hätte ich sie gar nicht aussprechen sollen.“

„Ich nehme aber sehr stark an, daß diese Vermutungen uns auf die richtige Spur führen, Herr Doktor“, sagte der Beamte freundlich und offensichtlich dankbar.

Doktor Hesselbach legte den Weg nach seinem Büro zu Fuß zurück. Er hatte den dringenden Wunsch, eine kurze halbe Stunde für sich allein zu haben. Immer mußte er an die Maran denken, die immerhin Jahre hindurch seine Mitarbeiterin gewesen war.

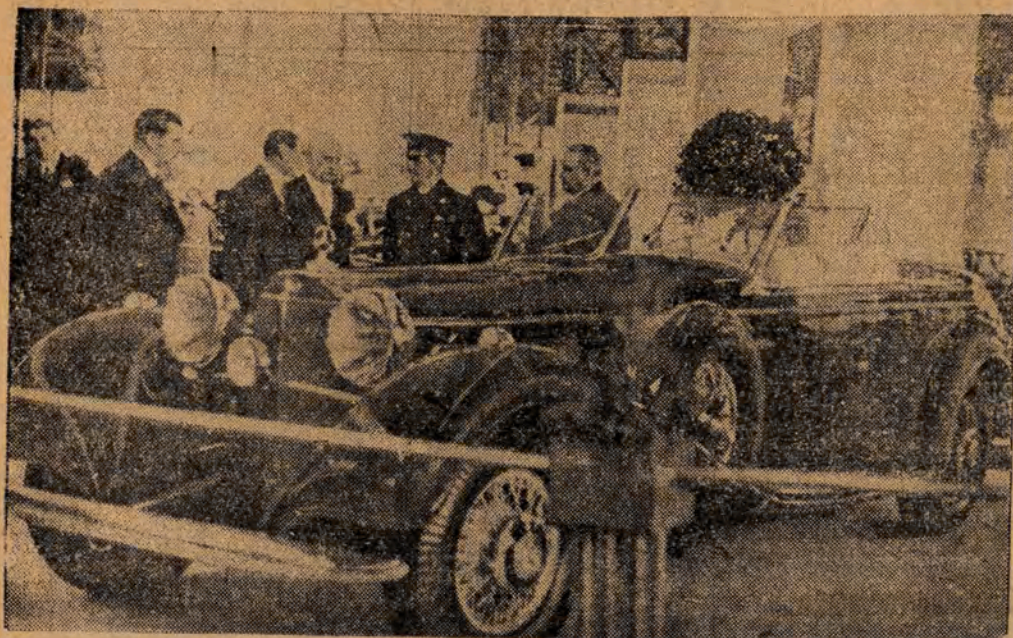
„Ohne Zweifel hatte sie ganz außerordentliche Anlagen, aber ihr fehlte das Beste — die Seele.“ Hortense Nischelms Bild drängte sich in seine Gedanken, und er fuhr in seinem stillen Selbstgespräch fort: „Vielleicht hat die junge Nischelm nicht deine Anlagen, Erla Maran, aber ich bin überzeugt, sie wird als Künstlerin ihren Weg machen, denn ihr ganzes Herz gehört der Kunst. Der Kunst dienen um der Kunst willen, das ist es. Doch wo diese Erkenntnis sich durchsetzt, da ist kein Platz mehr für Stars und Diven, da ist nur Platz für Menschen im höchsten Sinne des Wortes.“

In seinem Büro fand Doktor Hesselbach einen Eilbrief vor aus Berlin. Er öffnete den Umschlag und überflog die Zeilen, die Michael Gruber anscheinend in großer Erregung und Eile auf das Papier geworfen hatte:

„... sie sind beide für mich eingestanden. Beide nun geschehe, was mag, ich habe den glücklichsten Tag meines Lebens hinter mir. Mein Anwalt sagt mir, es sei erschütternd gewesen, wie Reinhold Bohnhardt sich an den Flügel gesetzt habe. Meine Frau habe geklaut wie ein Kind. Mit gefalteten Händen habe sie dagelesen. Ihr Gesicht sei immer froher, immer leuchtender geworden. Ich danke Ihnen, Doktor Hesselbach, oder besser — ich wünschte, ich dürfte Ihnen einmal so danken, wie ich möchte.“

Fortsetzung folgt





Die brasilianische Staatsmedaille, die aus Anlaß der Annahme der neuen Verfassung geprägt wurde.

Links: Der ungarische Staatsverweiser Horty besucht die Automobilausstellung in Budapest.

Przedwiośnie



Jeromiliego 74/76  
Straßenbahnzufahrt Linie 0, 5, 6 u. 8  
bis zur Ecke Kopernika u. Jeromiliego

Heute Premiere

des monumentalen Filmwerks

Heute Premiere

„Afrikanischer Scypion“

Der Kampf zweier afrikanischer Volksstämme: Scypion u. Hannibal

Preise der Plätze: 1. Platz 1.09 Zloty  
2. Platz 90 Groschen, 3. Platz 50 Gr  
Bergünstigungskupons zu 70 Gr  
haben nur wochentags Gültigkeit  
Beginn der Vorstellungen 4 Uhr  
Sonn- und Feiertags um 12 Uhr

Universalmaschinen zum Nähen und Sticken „Silesia“  
Langjährige Garantie. — Niedrige Preise  
Kataloge gratis. — Günstige Abzahlungen  
**Perla & Pomorski, Łódź**  
PIOTRKOWSKA 85, Tel. 208-24

Zahnarzt  
**Stanisław Gelberg**  
umgezogen nach  
Al. Kościuszki 32, 2. Stod. Front  
Telephon 108-33

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von 2 Zloty an eine Preisauktion, wie bei Verzählung, Matrasen haben können (für alte Kundschaft und von ihnen empfohlenen Kunden ohne Anzahlung). Auch Sofas, Schlafstühle, Teppiche und Stühle bekommen Sie in feinsten und solidester Ausführung Bitte zu befechtigen, ohne Kaufzwang!

Besuchen Sie genau die Adresse:  
**Tapetierer P. Weß**  
Stawieckiego 18  
Front, im Laden

Konfirmationsgeschenke  
kauft man nur schön, gut und billig bei  
**K. Tölg** Piotrkowska Nr. 88  
Juwelier- und Uhrengeschäft

Angelgeräte in großer Auswahl empfiehlt  
**M. König** Łódź, Nawrot 41 a  
Tel. 242-98

Heilanstalt Zgierska 17  
Tel. 116-33  
Röntgen Kabinett für physikalische Therapie  
Sprechstunden der Spezialärzte für alle Krankheiten  
Dr. Bronson, Goldstein-Polak, Eichner, Justman, Kantor, Rakowski, Rozencaiw, Rólaner, Wajnberg und Ziege.  
Empfangsstunden v. 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends  
Konsultation 3 Zloty

Für die Frühjahr- u. Sommer-Saison empfehlen wir die neuesten Wollstoffe für Damen- u. Herren-Bekleidung sowie Futterstoffe zu äußerst zugänglichen Preisen  
**Łódź, Przejazd-Str. 36, Tel. 269-17**

**Dr. med. Heller**  
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten  
**Traugutta 8** Tel. 179-89  
Empf. 8-11 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag v. 11-2  
Besonderes Wartezimmer für Damen  
Für Unbemittelte — **Hollantaktspresse**

Die übersichtlichste Sunzeitchrift sind die  
**7 Tage**  
Preis mit Zustellung ins Haus nur 50 Gr pro Woche  
Zu beziehen durch  
„Volkspresse“, Petrikauer 109

„CORSO“  
Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, am Sonnabend, Sonntag und Feiertag um 12 Uhr  
— Preise ab 50 Groschen —

Heute und folgende Tage  
„Der Flüchtling aus San Quentin“  
mit **PAT O'BRIEN** und **ANN SHERIDAN**  
Nächster Film: „Das Lied der Verurteilten“

Heute und folgende Tage  
„Der Zauber Spaniens“  
und **PAT**-Zugabe

Langjähriger, erfahrener  
**Hausverwalter**  
übernimmt noch die Verwaltung von einigen Häusern, gegen niedrige Entschädigung. Gest. Angebote unter „Hausverwalter“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes

**Matulatur**  
(alte Zeitungen)  
**30 Groschen für das Kilo**  
verkauft die „Volkzeitung“  
Petrikauer 109

Breislifte für  
**Mode-Zeitschriften**  
Praktische Damen- und Kinder-Mode (Erscheint vierzehntägig) 3L. — 70  
Illustrierte Wäsche- und Handarbeitszeitung (Vierwöchentlich) — 80  
Mode und Wäsche (Vierwöchentlich) — 80  
Deutsche Modenzeitung (Vierzehntägig) — 90  
Frauenkleid (Vierwöchentlich) — 90  
Blatt der Hausfrau (Vierwöchentlich) — 90  
Ins Haus zugestellt 5 Groschen mehr  
Buch- u. Zeitschriften-Vertrieb „Volkspresse“  
Łódź, Petrikauer 109

Theater- u. Kinoprogramm  
Teatr Polski, Śródmiejska 15. Heute 8.30 Uhr  
Das Ende der Wanderung  
Kammer-Theater. Heute 7.30 Uhr abends  
Jüdische Vorstellung  
Populäres Theater, Ogrodowa 13 Heute  
8.15 Uhr Oh, ihr Männer!  
Casino: Das unsichtbare Ehepaar  
Corso: I. Flüchtling aus San Quentin  
II. Der Zauber Spaniens  
Europa: Nach dem Weltkrieg  
Grand-Kino: Das Sklavenschiff  
Metro: Chef des Geheimdienstes  
Miraz: Der Tolpatsch  
Palace: Die glückliche 13  
Przedwiośnie: Afrikanischer Scypion  
Rakietka: Ihre größte Sünde  
Rialto: Frauen am Abgrund  
Urania: I. Die gefährliche Schlucht  
II. Es begann im Eisenbahnzuge

Kino-Theater  
**„URANIA“**  
Preise der Plätze von 50 Groschen  
Beginn 4 Uhr, Sonnabends, Sonntags und Feiertags um 11

Heute u. folg. Tage  
Der interessanteste, spannendste und aufregendste Film  
**Die gefährliche Schlucht**  
mit **KEN MAYNARD**  
in der Hauptrolle

Heute u. folg. Tage  
Der Abgott der Frauen und die berühmteste Tänzerin der Welt  
**ROBERT TAYLOR, ELEANOR POWELL**  
**BUDDY ELSEN** u. a. im Film  
**Es begann im Eisenbahnzuge**  
Melodien Tänze Humor Handlung

Die „Volkzeitung“ erscheint täglich  
Abonnementpreise: monatlich mit Zustellung ins Haus  
und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich 75 Groschen  
Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—  
Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: die Nebenspaltere Millimeterzeile 15 Gr  
im Text die dreispaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellen-  
gesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt  
Aufkündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty  
Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse“ m. b. H.  
Verantwortlich für den Verlag Otto Abel  
Schriftführer Dipl.-Ing. Emil Zerbe  
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf Baran  
Druck: „Prasa“, Łódź, Petrikauer 109



## Lodzzer Tageschronik

### Die Arbeiter von Haebler streiken weiter

Gestern hielten die in der Fabrik von Haebler beschäftigten Arbeiter, die schon 13 Wochen im Sitzstreik stehen, eine Versammlung ab. Die Arbeiterdelegierten berichteten über die Verhandlungen mit der Fabrikleitung in Warschau. Sie wiesen darauf hin, daß die Fabrikleitung weiterhin auf dem Standpunkt stehe, daß die Arbeiter der einen Schicht entlassen und die Alfordlöhne neu berechnet werden müßten. Die Versammelten beschlossen, auf diese Bedingungen nicht einzugehen und weiter zu streiken.

### Schiedspruch für das Strumpfgewerbe.

Wie man uns mitteilt, tritt die Schiedskommission zur Festsetzung der Lohn- und Arbeitsbedingungen im Strumpfgewerbe am Freitag, dem 8. d. M., zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Am Tage darauf, Sonnabend, wird sie ihre Entscheidung fällen und die Lohn- und Arbeitsbedingungen für die Kotonarbeiter sowie für die auf Rundmaschinen beschäftigten Arbeiter festlegen. (P)

### Die Konferenz mit den Konstantynower Heimwebern vermag.

Im Arbeitsinspektorat sollte gestern eine Konferenz betreffs Abschluß eines Sammelabkommens mit den Heimwebern in Konstantynow stattfinden. Die Konferenz ist jedoch bis zum nächsten Montag, dem 11. April, vertagt worden. (P)

### Fortsetzung der Verhandlungen mit den Friseurern

Im Arbeitsinspektorat fand gestern eine Konferenz zwischen Vertretern der Friseurinnung und den Angehörigen der Friseurgeschäfte statt. Die Friseure fordern den Abschluß eines Sammelabkommens, wobei sie einen höheren festen Lohn bei Verringerung der Provision fordern. Die Vertreter der Geschäftsbesitzer erklärten, sich erst mit ihren Mandatgebern in Verbindung setzen zu müssen. Die Konferenz wurde angesichts dessen auf den 7. April vertagt.

### Einigung mit den Fuhrleuten

Gestern fand im Arbeitsinspektorat eine weitere Konferenz mit den Fuhrleuten und den Fuhrwerkunternehmern statt. Nach längeren Beratungen konnte eine Einigung auf der Grundlage erzielt werden, daß die Fuhrleute bei Beibehaltung der bisherigen Löhne nur 8 Stunden täglich arbeiten werden. Wird die Arbeit länger ausgedehnt, so werden die Fuhrleute einen besonderen Zuschlag erhalten. Praktisch bedeutet das eine Lohnerhöhung um etwa 25 Prozent. Auf dieser Grundlage soll ein Lohnabkommen ausgearbeitet werden. Am Montag, dem 11. April, findet eine weitere Konferenz statt, auf welcher das Abkommen unterzeichnet werden soll.

### Unglücksfälle

In der Brzezinskastraße wurde die 52jährige Mita Wolfowicz, wohnhaft Lagiewnicka 4, von einem Kraftwagen überfahren. Die Frau trug allgemeine ernste Verletzungen davon. Sie wurde einem Krankenhaus zugeführt.

In der Fabrik an der Mazowieckastraße 15 geriet der 27jährige Permann Jozef, wohnhaft Stokowka 45, mit der linken Hand in das Getriebe einer Maschine, wobei ihm zwei Finger abgequetscht wurden. Die Rettungsbereitschaft überführte ihn in ein Krankenhaus.

Auf dem Hof des Hauses Malinowastraße 22 spielten Kinder „Jager“. Dabei stürzte der 10jährige Michal Kusiewicz so unglücklich, daß er einen Arm brach. Die Rettungsbereitschaft brachten den Knaben in ein Krankenhaus.

Im Hause Niecala 9 in Chojny fiel die 37jährige Abolonia Gartman, als sie einen großen Topf mit heißem Wasser vor sich trug. Die Frau erlitt ernste Verletzungen. Die Rettungsbereitschaft erwies ihr Hilfe.

An der Ecke Petrikauer- und Narutowiczstraße wurde die 79jährige Ruchla Tenenbaum, wohnhaft Jndowfastraße 13, von einem Kraftwagen überfahren. Die Frau erlitt einen Beinbruch und wurde in ein Krankenhaus geschafft.

### Beepätung der Kanalisationsarbeiten.

Die Arbeiten an dem Kanalisations- und Wasserleitungsbau sollten bekanntlich am 4. April beginnen. Da aber die vorbereitenden Arbeiten noch nicht abgeschlossen und auch die Witterungsverhältnisse nicht günstig sind, werden diese Arbeiten erst um die Mitte April beginnen. Zu den Wege- und Gartenbauarbeiten wurden gestern weitere 80 Arbeiter angestellt.

### Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Na perkowicz, Bogierka 54; Richter i Sla, 11 Pl. kopada 88; Hundelawicz, Petrikauer 25; Bosarzi i Sla, Przejazd 19; Cz. Kyt el, Kopernika 28; M. Dypiec, Petrikauer 193; A. Kowalski, Rzgowska 147.

## Gegen die reaktionäre Presse

### Die Versammlung der DSP und der Deutschen Gewerkschafts-Abteilung im „Kraj“-Saale

Die zweimal angelegte Versammlung wurde am Sonntag abgehalten und hatte einen durchaus harmonischen Verlauf.

Im Namen der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei und der Deutschen Abteilung des Klassenverbandes eröffnete Genosse Kociolek die Versammlung und erklärte in der Einleitung, daß bei den verschiedenen Gruppen der Partei und der Gewerkschaften fortwährend Klagen über die Schreibweise der hiesigen deutsch-bürgerlichen Presse einlaufen. Es wurde verlangt, daß in den Arbeiterversammlungen die Haltung der nazistischen Presse einer Kritik unterzogen werde. Darum wird in der heutigen Versammlung diese Frage auf die Tagesordnung gestellt. Nachdem er die Genossen Karcher, Arndt und Rogasch ins Präsidium beruft, erteilt er als Referent dem Genossen Zerbe das Wort.

Der Referent leitet seine Ausführungen mit einer Betrachtung über die Presse im allgemeinen ein und weist darauf hin, daß man grundsätzlich die Presse in zwei verschiedene Arten teilen müsse: In eine freie Presse und in eine Presse, die sich in den Dienst egoistischer Interessen kapitalistischer Gruppen stellt. Die heutige Presse wird meist vom Kapital ausgehalten und steht somit in seinen Diensten. Nachdem in den letzten Jahren die deutsche besitzende Klasse den Nazismus als Schutz und Waffe gegen die aufstrebende Arbeiterschaft großgezüchtet hat, ist selbstverständlich auch die deutsch-bürgerliche Presse bei uns in den Dienst des Nazismus getreten. Redner zitiert nun eine Anzahl Berichte der hiesigen nazistischen Presse, die klar beweisen, daß von einer objektiven Berichterstattung dieser Presse nicht die Rede sein könne. Nachrichten der Arbeiterpresse, die unbedingt wahr sind, werden als Greuelmärchen oder Lügengeschichten bezeichnet, wobei es oft geschieht, daß man schon wenige Tage danach dieselben von der Arbeiterpresse gegebenen Berichte bestätigen müsse. So im Falle der Verabschiedung von Blomberg und Frisch, im Falle von Teruel u. a. Die fortwährenden Beschimpfungen des spanischen Volkes, das um seine Freiheit und Unabhängigkeit kämpft, die Greuelmärchen, die man über das republikanische Spanien verbreitet, müssen jeden anständig denkenden Menschen aufs Tiefste verletzen. Dinge, die für die deutsche Bevölkerung von großem Interesse sind, werden verschwiegen und andere entstellt. Nachdem der Redner eine Anzahl von Beispielen an Hand der Zeitungsberichte vorträgt, schließt er mit der Aufforderung an die Arbeiterschaft, diese deutsch-bürgerliche Presse aus dem Hause des Arbeiters zu entfernen und sich mehr wie bisher für die Arbeiterpresse zu interessieren.

In der Diskussion sprechen dann mehrere Arbeiter,

die ihrerseits die Feststellungen des Referenten bekräftigen.

Genosse Dittbrenner weist auf die Haltung der bürgerlichen Presse während des Straßenbahnerstreiks hin, die darauf hinausging, die Desfentlichkeit gegen die Straßenbahner zu beeinflussen. Ferner verwies er darauf, daß die Presse wohl über jeden auch kleinsten Verein lange Berichte bringe, aber niemals berichte, was in den Vereinigungen der Arbeiterschaft vor sich gehe. Das könne der Arbeiter nur aus der Arbeiterpresse erfahren.

Genosse Karcher verwies auf den Sittlichkeitsprozeß gegen Nazifrauen in der Tschechoslowakei, den sogenannten Ruita-Prozeß, der von der hiesigen Nazipresse verschwiegen wurde. Er meint auch, daß die zum mindestens taktlosen und dummen Redensarten hiesiger Deutscher, die oft zu unlieblichen Dingen führen, auf die Einwirkungen dieser Presse zurückzuführen sind.

Genosse Kummert spricht von dem Bohlott, der durch die verhetzten deutschen Vereine und Kaufleute gegen die Arbeiterpresse betrieben wird. Es müßte, seines Erachtens, laut darüber in den Arbeiterkreisen gesprochen werden, damit der Arbeiter wenigstens weiß, wo er hingehöre und wo er sein Geld hintrage.

Nachdem noch Genosse Seidler auf die Verwirrung hinweist, die den nazistisch verhetzten Deutschen nicht mehr Recht von Unrecht unterscheiden läßt, legt der Referent nach einem kurzen Schlußwort eine Entschlieung im Sinne seiner Ausführungen vor, die einstimmig angenommen wird.

Alsdann referiert Genosse Kociolek über die Vorgänge in Oesterreich, die die Einverleibung dieses Staates in das Deutsche Reich brachten. Er erläutert den rein propagandistischen Sinn der Abstimmung, die am 10. April vorgenommen werden soll. Er meint, daß man das Ergebnis von vornherein wissen könne, welches diese Abstimmung nach einer vollzogenen Tatsache bringen muß. Man kennt den Zwang der nazistischen Abstimmungen, um sicher zu sein, daß sie nur im Sinne der Machthaber ausfallen kann. Dann schildert er die Geschichte des Anschlußgedankens und die letzten Tage der österreichischen Selbständigkeit und schließt mit dem Hinweis, daß die Schaffung Großdeutschlands nicht durch das Volk, wie es sein sollte und sein könnte, vollzogen wurde, sondern mit den Mitteln der gewaltigsten Reaktion. Darum wird auch Großdeutschland zunächst reaktionär sein und es solange bleiben, bis die Werktätigen ihre Freiheit erkämpfen und damit auch ein freies Großdeutschland.

Damit fand die instruktive Versammlung, der weitere dieser Art folgen sollen, ihren Abschluß.

### Elternversammlung in der Volksschule Nr. 95

In der „Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache“ Nr. 95 fand am Sonnabend eine Elternversammlung statt. Zuvor hatten sich die Eltern in den einzelnen Klassenräumen versammelt, wo die Klassenlehrer Auskunft über die Fortschritte der Kinder gaben. In der sodann stattgefundenen allgemeinen Versammlung aller Eltern konnte zunächst die Leiterin der Schule, Frau Dondt, die freudige Mitteilung machen, daß die Schule Nr. 95 für gute Förderung des Sparjamkeitgedankens und für eifriges Sparen der Kinder durch ein Diplom und einen Geldpreis ausgezeichnet wurde. Sodann wurde auf Vorschlag des Hauptvormundes der Schule, Herrn K. Krause, beschlossen, mit Beginn der warmen Jahreszeit ein Schulfest im Freien zu veranstalten. Zu diesem Zweck wurde ein Festkomitee gewählt, das über Zeit und Ort dieses Festes entscheiden wird. D.M.

### Verstärkte Kontrolle des Milchhandels.

Im Zusammenhang mit den verzeichneten Fällen der Maul- und Klauenseuche im Lodzer Kreis ist die Milchkontrolle durch das staatliche Hygieneamt bedeutend verstärkt worden.

### Schlägereien.

Jakob Mizziel, Kolicinska 102, wurde von Mieczyslaw Pawal, Kolicinska 54, und Stefan Wdowczak, Kolicinska 102, überfallen und durch Messerstiche verletzt. Jozef Bartosz, Rzgowska 72, wurde von Boleslaw Matyski, Selewela 8, durch einen Stich mit einem Bajonett verletzt. Beiden Verletzten erwies die Rettungsbereitschaft Hilfe.

### Mannesleiche in der Bzura.

Im Dorf Krzywiz, Gemeinde Lagiewniki, wurde aus der Bzura die Leiche eines Mannes in mittleren Jahren gefischt. Der Name des Toten, der keinmal bei sich hat, konnte noch nicht ermittelt werden. Auch ist nicht bekannt, ob es sich um einen Unfall, um ein Verbrechen oder um ein Unglück handelt.

### Selbstmordversuche.

In ihrer Wohnung an der Majowastraße 16 trank die 22jährige Melanie Ferel in selbstmörderischer Absicht Karbol. Zu der Lebensmüde wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die sie in ein Krankenhaus überführte. Die Ursache der Verzweiflungstat ist Liebeskummer.

In Kalb bei Lodz unternahm die 21jährige Sasia Kozienberg einen Selbstmordversuch durch Genuß von Jod. Die Lebensmüde wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus geschafft.

### Feuer in der Irrenheilanstalt Rabagoszcz.

Gestern mittag entstand in der Irrenheilanstalt in Rabagoszcz an der Lucjastraße Feuer durch eine schadhafte Ramin. Der Kranke bemächtigte sich große Angst. Sie wurden an eine sichere Stelle gebracht. Das Feuer konnte nach kurzer Zeit gelöscht werden.

### Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

#### Sitzung des Vertrauensmännerrates Lodz.

Sonntag, den 10. April, 9 Uhr vormittags, findet im Parteilokal Tomzynska 14 eine Sitzung des Vertrauensmännerrates statt. Die Tagesordnung umfaßt:

1. Referat über die politische Lage. Referent G. Zerbe.
2. Die Vorbereitung der Maisfeier.

Die Vorsitzenden der Ortsgruppen werden ersucht, für einen vollzähligen Besuch der Sitzung zu sorgen.

Lodz-Süd. Dienstag, den 5. April, um 7.30 Uhr abends, Vorstandssitzung mit den Vertrauensmännern. Um pünktliches Erscheinen wird ersucht.

### Deutscher Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt“.

Am Dienstag, dem 5. April, um 7.30 Uhr abends, findet in der Petrikauer 109 eine Vorstandssitzung statt. Alle auf der letzten Generalversammlung gewählten Mitglieder sowie die Obmänner der Sektionen werden ersucht, zu dieser Sitzung zu erscheinen.



# Nachspiel eines Bauernselbstgerichts

## Prozess gegen 22 Bauern vor dem Lodzer Bezirksgericht

Vor dem Lodzer Bezirksgericht begann gestern der Prozess gegen 22 Bauern, der das Nachspiel eines tragischen Zwischenfalls auf dem Gutshof Szynszycze, Gemeinde Czarnocin, Kreis Lodz, ist.

Der Anklage zufolge stellt sich der Sachverhalt folgendermaßen dar: Am 11. August 1937 sammelten Frauen und Kinder auf den gemähten Weizenfeldern des Gutes Szynszycze Aehren. Da die Felder noch nicht geerntet waren, forderte der Gutsvorwalter Justyn Czernicki die gleichfalls Aehren sammelnde Marianna Bednarek auf, das Feld zu verlassen. Die Bednarek leistete der Aufforderung nicht Folge, sondern begann Streit mit dem Gutsvorwalter. Die beiden begannen miteinander zu rufen, wobei die Frau dem Verwalter u. a. den Kopf zerriss. Die Bednarek schrie gleichzeitig, daß Czernicki sie geschlagen habe. Von dem Zwischenfall erhielt der Sohn der Bednarek, der in der Schmiede des Gutes arbeitete, Kenntnis. Mit einer langen Schiedeangabe bewaffnet, lief dieser herbei und verfechtete dem Verwalter damit zwei Schläge auf den Kopf. Dieser zog nun einen Revolver und schoss auf Bednarek, der durch zwei Kugeln in die Brust getroffen, zusammenbrach. Auf dem Wege ins Krankenhaus starb Bednarek. Als der Vorfall unter den Gutсарbeitern und den Bauern der umliegenden Dörfer bekannt wurde, zogen diese mit Dunggabeln, Stöcken usw. herbei, um an Czernicki Lynchjustiz zu üben. Die Menge wuchs in kurzer Zeit auf gegen 300 Personen an. Aufse, man möge den Verwalter Czernicki töten, wurden laut. Ein vom nächsten Polizeiposten herbeigerufener Polizist versuchte die Menge zu beruhigen, doch gelang ihm das nicht. Während des Streites warf die Helena Bednarek einen Stein gegen Czernicki und traf ihn am Kopf. Czernicki warf den Stein zurück, traf aber nicht die Bednarek, sondern eine andere Frau. Die Erbitterung der Bauern wuchs nun noch mehr. Es wurden Rufe laut, den Polizisten zu entweichen. Czernicki hatte sich inzwischen in seiner Wohnung verborgen.

Die Bauern hoben jedoch die Tür aus den Angeln und drangen ein. Der Polizist war gegenüber der Menge machtlos. Ein Teil der Bauern drang zur Tür, andere durch das Fenster ein. Czernicki vermochte gegenüber dieser Uebermacht keinen Widerstand zu leisten. Die Menge schlug hin und her und schlug so lange auf ihn ein, bis er kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Als er bereits bewusstlos lag, riefen einige Bauern, der Gutsvorwalter sei noch nicht tot, er verstecke sich nur. Darauf wurde er noch mit Füßen und Stöcken bearbeitet. Nach dieser furchtbaren Tat zerstreute sich die Menge.

Die Angeklagten wurden dann als Täter erkannt und der Staatsanwaltschaft gemeldet. Die Anklage lautet gegen einen Teil der Angeklagten auf Totschlag, gegen den anderen Teil auf Aufforderung zum Verbrechen.

Nach Verlesung der Anklageschrift wurden die Angeklagten vernommen. Alle leugnen jedoch, das Verbrechen begangen zu haben. Sie geben zu, während des Zwischenfalls auf dem Gutshof gewesen zu sein, an der Tötung des Verwalters wollen sie aber keinen Anteil genommen haben.

Mit der Vernehmung der Angeklagten wurde der gestrige Verhandlungstag abgeschlossen. Heute werden die Zeugen verhört werden.

## Vor dem Prozess gegen die Kindesmörderin Zajdel

Der Prozess gegen Maria Zajdel, die ihre 12jährige Tochter erdrosselt und die Leiche in die Senkgrube geworfen hat, findet am 26. April vor dem Lodzer Bezirksgericht statt. Die Verteidigung der Angeklagten hat Rechtsanwalt Zaleski übernommen, der 12 Entlastungszeugen vorladen ließ. Unter den Entlastungszeugen befinden sich zwei Geistliche, die über die Tätigkeit der Kindesmörderin in den katholischen Organisationen aussagen sollen.

## Aus dem Reiche

### Ungezeigt, wegen Verbreitung falscher Nachrichten

Wie wir in Erfahrung bringen konnten, wird demnächst in Warschau ein interessanter Prozess stattfinden, dessen Ursache die ereignisreichen Tage vom 18. und 19. März sind. Die Anklageschrift wirft dem Privatbeamten A. vor, daß er am 18. März aus Bihno nach Warschau kommend, im Kreise seiner Bekannten verschiedene phantastische Dinge über die Ereignisse im Osten mitteilte. Unter anderem behauptete er auch, daß eine der großen Finanzinstitutionen die Auszahlung der Spareinlagen stark beschränkt hat. Die Nachricht von diesem Gespräch kam auch der betreffenden Institution zu Gehör und hat diese gegen den Verbreiter dieser falschen Nachrichten und schädlichen Lügen einen Prozess angestrengt.

**Zgierz.** Selbstmordversuch. Nach einem Streit mit dem Mann trank die in Zgierz wohnhafte Jadwiga Rajbecka in selbstmörderischer Absicht eine Mischung von Brennspritze und Gift. Die Lebensmüde wurde in das Ortskrankenhaus übergeführt.

## Bielsk-Biala u. Umgebung

### Juden und Deutsche in einem Topf

Der Westverband hat im Rahmen der „Woche des Westverbandes“ am vergangenen Donnerstag einen Umzug in Bielsk veranstaltet, der den nazistischen deutschen Blättern mißfallen hat. Eines dieser Blätter schreibt: „In einem Umzug, den die Musikkapelle des Bielsker Regiments anführte und der hauptsächlich aus Schülern der Mittelschulen bestand, auch die deutschen Schüler der Fortbildungsschule mußten mit, wurden Transparente mitgetragen, welche verschiedene Lösungen der Propagandawoche enthielten. Immer wieder ertönten antisemitische und antideutsche Sprechchöre. Es ist höchst bedauerlich, daß die Schuljugend zu derartigen Kundgebungen herangezogen wird. Wir sind der Meinung, daß der Schüler auf die Schulbank und an den Studiertisch, nicht aber auf die Straße gehört, die ihnen im vorliegenden Falle gewiß nicht die richtige Einstellung zu den ernen Fragen des Lebens geben wird.“

Ist das wirklich die Meinung dieses Blattes oder ist es Heuchelei? Wissen denn diese Stribenten nicht, daß die Schuljugend im Dritten Reich ist, die für Judenhetzen und anderen politischen Zwecken mißbraucht wird? Wer so nahe an Weußen ist, sollte das wirklich ausgezeichnet wissen. Oder ist das, was auf der anderen Seite der Grenze geschieht anders zu bewerten? Ist in Polen das schlecht, was man drüben gut heißt? Glaubt man wirklich, daß bei der Minderheitenhetze nur die Juden gemeint sind? Möglich, denn Logik soll man nicht bei Nazis suchen.

**Alexandrow.** Silberne Hochzeit. Morgen, Mittwoch, begeht Herr Wilhelm Neubert mit seiner Ehefrau Wanda geb. Scheibel das Fest der silbernen Hochzeit. Der Jubilar ist langjähriges Mitglied des Vereins deutschsprechender Meister und Arbeiter in Lodz und nimmt auch am gefälligen Leben in Alexandrow regen Anteil. Dem Jubelpaare enbieten auch wir unsere herzlichsten Glückwünsche.

**Petrilau.** Mutiges Ende eines Zwisches. Im Dorje Wienzkow, Kreis Petrilau, kam es zwischen dem 23jährigen Adam Wojcik und dem Wladyslaw Giezalek, die mit einander in Feindschaft lebten, zu einer Auseinandersetzung, nachdem beide dem Schnaps stark zugespottet hatten. Giezalek stürzte sich auf seinen Gegner mit einem Messer, das er ihm mehreremal in den Bauch und in den Kopf steckte. Wojcik wurde schwer verletzt in ein Krankenhaus geschickt. Der Messerstecher wurde verhaftet.

**Sieradz.** Feuer. Im Dorje Mielezeszyn, Kreis Sieradz, entstand auf dem Anwesen des Michal Kuropatwa Feuer. Vom heftigen Wind angefacht, griffen die Flammen rasch um sich und erfaßten alle Gebäude des Anwesens, die eingekerkert wurden. Der Brandschaden beläuft sich auf 5200 Zloty. Das Feuer hat die Tochter des Kuropatwa durch Unvorsichtigkeit verursacht.

## Aufforderung zur Re'nlichkeit

In einem Aufruf an die Hausbesitzer und Mieter der Stadt Bielsko erinnert der Magistrat an die Vorschriften über die Ordnung und Re'nlichkeit in der Stadt Bielsko vom 28. Dezember 1937 und fordert die unbedingte Einhaltung derselben.

Insbondere sind von den Höfen Kehricht, Abfälle u. dgl., welche nicht nur Versteck für Ratten bilden, sondern auch zur Entwicklung von Krankheitserregenden Bakterien beitragen, zu entfernen und in den Höfen musterhafte Re'nlichkeit aufrecht zu erhalten. Es wird bemerkt, daß in den nächsten Tagen Berichtigungen durch sanitäre Hauskommissionen durchgeführt werden und bei Feststellung der Nichtbeachtung obiger Vorschriften in allen Fällen Strafen auf die Schuldtragenden auferlegt werden.

Bei dieser Gelegenheit wird erinnert, daß das Klopfen und Reinigen von Teppichen, Bettwäsche, gepolsterten Möbel, Anzügen u. dgl. nur auf den entsprechenden in den Höfen untergebrachten Einrichtungen und ausschließlich nur in der Zeit von 8 bis 10 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags gestattet ist.

Verboden ist auch das Aushängen von Bettzeug und Wäsche in den Fenstern und Balkonen, welche der Straße den Pläken und öffentlichen Wegen zugekehrt sind.

## Au unfälle

Beim Ueberfahren der Jahrbahn in der Grazynskistraße wurde am Donnerstag nachmittags Stanislaw Budelko aus Aleksandromice von einem Militärauto umgestoßen und erlitt mehrere schwere Verletzungen. Er wurde durch die Rettungsgesellschaft in das Bielsker Spital gebracht.

Am Abend desselben Tages wurde ein gewisser Josef Baran, der seinen Handwagen auf der Straße vor sich stieß, von einem Personenauto von rückwärts angefahren und umgestoßen. Er wurde durch die Rettungsgesellschaft ins Bialaer Krankenhaus übergeführt, wo sich jedoch herausstellte, daß seine Verletzungen leicht waren. Baran konnte sich in häusliche Pflege begeben.

## Stunfall.

Am Donnerstag wurde mit dem Abendzug aus Bywiec Frä. Janina Stojanik aus Lissa bei Posen nach Bielsk gebracht, da sie sich beim Stausflug auf der Lipowka das linke Bein brach. Sie wurde vom Bahnhof durch die Rettungsgesellschaft in das Bialaer Spital übergeführt.

## Einbrüche in Biala.

In der Nacht auf Freitag sind unbekannt Täter in den Kiosk der Frau Daimler in der Petrowgasse eingetrochen und haben dort Tabakwaren entwendet.

In derselben Nacht wurde auch in der Reparaturwerkstätte des Rudolf Nikel in der Seligergasse in Biala eingebrochen und dort Werkzeuge und Maschinenbestandteile im Werte von etwa 300 Zloty gestohlen.

## Theaterpielplan.

Mittwoch, den 6. April, Wiederholung des Lustspiels „George und Margaret“ im Abonnement Serie blau.

Freitag, den 8. April, das Lustspiel „George und Margaret“ im Abonnement Serie rot.

## Oberschlesien

### Arbeitsopfer

In der Zellulosefabrik von Czulow bei Tichau ereignete sich am vorigen Donnerstag ein tragischer Unfall. Die 19jährige Monika Bukowicz aus Tichau war beim Verladen von Papier beschäftigt, als sie kopfüber von der Verladerrampe auf einen Balkon stürzte. Mit einem Schädelbruch wurde sie ins Gemeindefrankenhaus nach Tichau geschickt, wo sie eine Stunde nach ihrer Einklieferung an Gehirnverblutung starb.

Ein schwerer Unfall ereignete sich am gleichen Tage in Kotoschütz. Bei Dacharbeiten auf dem Hause des Landwirts Franzoschek verlor der Klempnermeister Georg Zieweg aus Loslau das Gleichgewicht und stürzte auf vier Metern Höhe ab. Beim Aufschlagen auf den Erdboden erlitt er mehrere Rippenbrüche und schwere innere Verletzungen. Man schaffte den Verunglückten nach Loslau ins Kreiskrankenhaus.

Der Wagenführer Heinrich Kampha stürzte bei der Arbeit auf der Deutschlandgrube in Swientochlowitz so unglücklich, daß er mit dem Kopf auf eine Schiene aufschlug. Bewußtlos wurde der Verunglückte nach Chorzow ins Knappschafstkrankenhaus geschickt. Die Ärzte stellen fest, daß Kampha eine schwere Gehirnerschütterung erlitten hat und daß ihm außerdem das Trommelfell im linken Ohr geplatzt ist. Sein Zustand ist bedenklich.

## Neuer Einsturz auf Hillebrand.

Auf Hillebrandschacht ist es am Donnerstag, nachdem erst am Tage vorher ein schweres Unglück geschehen war, wieder zu einem Einsturz gekommen. Zwei vor Ort arbeitende Bergleute konnten sich rechtzeitig retten. Am Vormittag war unter Tage der Häuer Franz Nowak so wuchtig an den Kopf getroffen worden, daß er einen Schädelbruch erlitt. In hoffnungslosem Zustand schaffte man ihn nach Bielschowitz ins Knappschafstkrankenhaus. Nowak ist verheiratet.

Die Nachricht von dem neuen StredenEinsturz auf Hillebrandschacht hat unter den Einwohnern von Antonienhütte und Umgebung Bestürzung hervorgerufen.

## Am 9. April

### Verurungsprozess Maruszeczko

Vor dem Appellationsgericht in Kattowitz wird am 9. April gegen den Raubmörder Nikifor Maruszeczko im Verurungsverfahren verhandelt werden. Wie man dazu noch berichtet, muß sich Maruszeczko am 2. Mai wieder vor dem Appellationsgericht in Warschau verantworten. Bekanntlich ist er dort wegen Ermordung eines Geheimpolizisten zum Tode verurteilt worden.

## Eine Todesfahrt

Am Freitag abend ereignete sich an der Wigotzstraße in Kattowitz-Brynow wieder ein folgenschweres Verkehrsunfall. Als gegen 20.30 Uhr der Bäckermeister Herbert Langer von der Marienstraße 24 in Kattowitz mit seinem Motorrad in schnellster Fahrt die Straße entlang kam, fuhr er mit voller Wucht gegen den entgegenkommenden Personenkraftwagen des Johann Klosa aus Brynow. Langer schlug mit dem Kopf gegen die Kühhaube des Wagens und brach bewußtlos zusammen. Klosa schaffte den Verunglückten in seinem Wagen nach Kattowitz ins Städtische Krankenhaus. Leider waren alle ärztlichen Bemühungen vergebens. Langer hatte einen schweren Schädelbruch erlitten und sollte sofort operiert werden, doch starb er unter den Händen der Ärzte. Die Polizei hat eine Untersuchung einleitet, um die Schuldfrage zu klären.